



Strategie 2023-2026 (Kurzversion)

Wer ist der LED?

Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) ist die Organisation der offiziellen bilateralen Entwicklungszusammenarbeit Liechtensteins.

An welchen Prinzipien orientiert sich der LED?

Der LED legt bei der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit besonderen Wert auf vier Prinzipien und lässt sich von diesen leiten. Insbesondere bei der Wahl von Partnerorganisationen sowie bei der Identifikation und Erarbeitung von Projekten gibt der LED diesen Prinzipien - oder Grundsätzen - eine ganz besonders hohe Bedeutung.

- **“Leave no one behind“** - “Niemanden zurücklassen“ ist ein zentrales Versprechen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (UNO). Der LED strebt mit seinen Partnern und Projekten nach mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung für die Bedürfnisse und Rechte von Ausgeschlossenen und der Ärmsten der Armen.
- **Gendergerechtigkeit** - Das Gebot der Gleichstellung von Frau und Mann ist ein universelles Menschenrecht und zentral für eine erfolgreiche Entwicklung. Bei der Auswahl und bei der Formulierung von Projekten wird auf eine angemessene Vertretung der Interessen und Bedürfnisse beider Geschlechter besonderen Wert gelegt.
- **Kulturelle Vielfalt** - Der Erhalt und die Stärkung der kulturellen Diversität sind wichtig für die gesellschaftliche Integration und Toleranz. Der LED legt grossen Wert auf das Verständnis und den Respekt gegenüber unterschiedlichen Kulturen und damit auf den interkulturellen Dialog, den Austausch und die Inklusion.
- **Ökologische Nachhaltigkeit** - Die ökologische Nachhaltigkeit, das heisst der weitsichtige und rücksichtsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen, ist ein Grundprinzip für die Arbeit des LED. Sämtliche Projekte werden im Rahmen der Projektentwicklung auf ihre ökologische Nachhaltigkeit überprüft.

Welches sind die Schwerpunktthemen des LED?

Der LED fokussiert seine Arbeit auf zwei Themen:

- Nachhaltiges Ernährungssystem mit Fokus auf Agrarökologie
- Berufsbildung und Beschäftigungsfähigkeit

Nachhaltiges Ernährungssystem mit Fokus auf Agrarökologie

Das globale Ernährungssystem steht vor multidimensionalen und komplexen, ökologischen und sozio-politischen Herausforderungen. Verstärkter Druck auf natürliche Ressourcen, Klimawandel, Verlust

der biologischen Vielfalt, Machtungleichgewichte und mangelnde politische Kohärenz schwächen die Produktionsgrundlagen, die für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem unerlässlich sind.

Die liechtensteinische Entwicklungszusammenarbeit zielt darauf ab, die Ernährungssicherheit und Resilienz von Kleinbauern und Kleinbäuerinnen gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und politischen Schocks zu verbessern und die Resilienz der sie umgebenden Ökosysteme zu stärken. Besonders in afrikanischen Ländern erzeugen kleinbäuerliche Betriebe den weitaus grössten Teil der Nahrungsmittel, weshalb ihnen eine Schlüsselrolle zukommt. Inhaltlich steht die nachhaltige Produktion gesunder Lebensmittel, deren Verteilung, aber auch die Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Produktionsgrundlagen und eine grössere Biodiversität im Zentrum.

Zur Unterstützung der Transformation hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen nutzt der LED das Konzept der Agrarökologie. Die Agrarökologie zielt darauf ab, ökologische Prinzipien anzuwenden und eine regenerative Nutzung natürlicher Ressourcen und Ökosystemleistungen zu gewährleisten. Der LED priorisiert drei Interventionsfelder: Förderung agrarökologischer Produktionssysteme, Unterstützung von Wissenstransfer sowie angewandte Forschung, und Verbesserung der Rahmenbedingungen und Stärkung von Netzwerken.

Berufsbildung und Beschäftigungsfähigkeit

Eine stark wachsende Bevölkerung, schwache Bildungs- und Berufsbildungssysteme sowie ein schwieriges ökonomisches Umfeld, oft mit hohem Grad an Informalität, sind charakteristisch für viele Entwicklungs- und Transitionsländer. Immer mehr junge Menschen suchen Arbeit, sind aber unzureichend ausgebildet für den Einstieg in die Berufswelt. Beschäftigte im Niedriglohnsektor schaffen es oft nicht, sich aus der Armut zu befreien. Zugleich sind viele dieser Arbeitsplätze mittelfristig durch Automatisierung bedroht. Eine höhere Wertschöpfung ist in den meisten Sektoren jedoch auf besser ausgebildete Fachkräfte angewiesen.

Mit seinem Engagement in der Berufsbildung zielt der LED auf die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit (Employability) sowie der Kompetenzen von Arbeitskräften. Zielgruppen sind junge Menschen und Frauen, marginalisierte und vulnerable Gruppen. Besondere Aufmerksamkeit wird Arbeitsmärkten zuteil, welche das Potential haben, viele Menschen zu beschäftigen und welche zudem gute Arbeitsbedingungen bieten.

Der LED konzentriert sich auf die Unterstützung bestehender Strukturen. Die Stärkung wichtiger nationaler Akteure des Berufsbildungssystems (z.B. Lehreraus- und Weiterbildungsinstitute, Branchenverbände, Agenturen für Qualitätssicherung) leistet einen nachhaltigen und sehr breitenwirksamen Beitrag an die Berufsbildung.

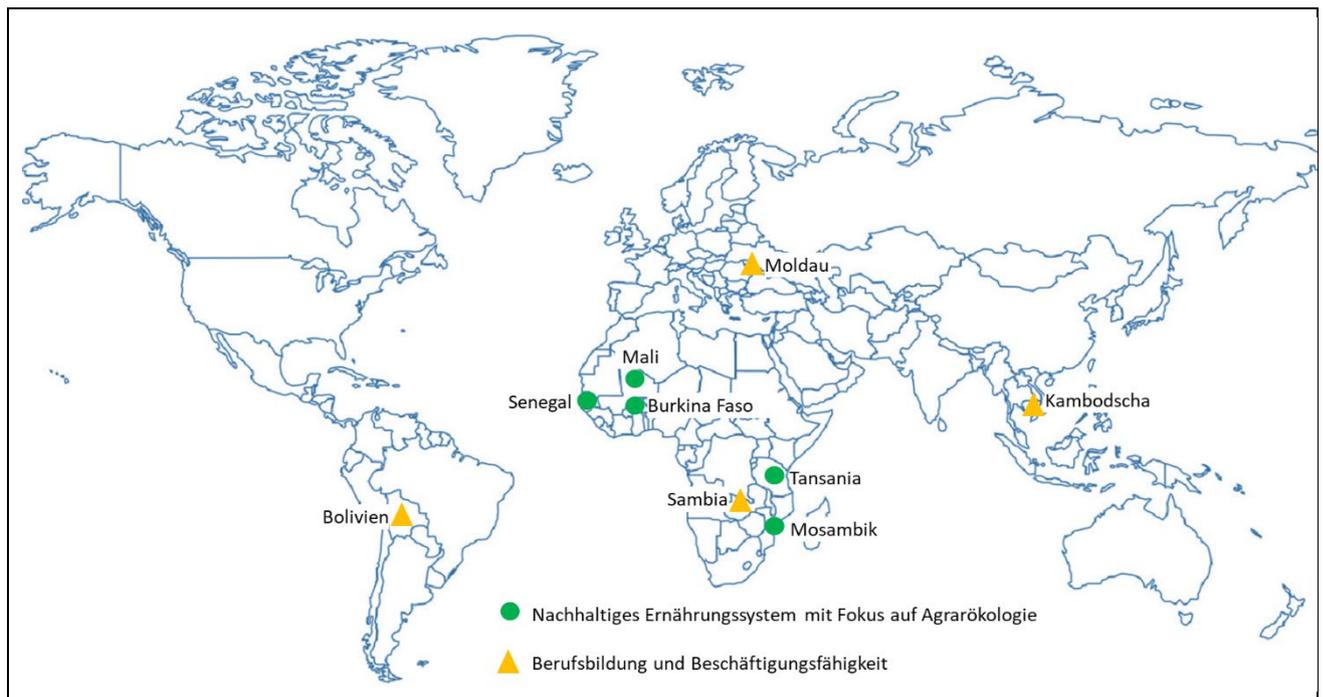
Wo ist der LED tätig?

Die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit Liechtensteins konzentriert sich zurzeit auf neun Länder, wovon sechs in Afrika liegen (siehe Karte). Mit einer verhältnismässig kleinen Zahl von Schwerpunktländern soll eine maximale Wirkung erreicht werden.

Voraussetzung für ein LED-Programm ist, dass ein Land vor grossen Herausforderungen in einem LED-Schwerpunktthema steht, d.h. im Bereich Ernährungssystem/Agrarökologie oder im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit. Bei der Auswahl der Schwerpunktländer wird den beiden LED-Schwerpunktthemen etwa die gleiche Bedeutung beigemessen. Zudem basiert die Auswahl der Schwerpunktländer auf wichtigen Kriterien wie beispielsweise dem Ausmass der Armut, der Stärke des LED-Netzwerks oder der Möglichkeit, vor Ort tätig sein zu können.

Nebst Projekten in den Schwerpunktländern kann der LED auch regionale und überregionale Projekte in den beiden Schwerpunktthemen unterstützen.

Karte: LED-Schwerpunktländer und Zuordnung zu den Schwerpunktthemen



Wie arbeitet der LED?

Programmansatz - Sektor- und Systemdenken gewinnt an Bedeutung in der Entwicklungszusammenarbeit. Als Teil der Strategie 2023-2026 wechselt der LED daher von einem Projektansatz mit alleinstehenden Projekten zu einem Programmansatz mit zusammenhängenden Aktivitäten, welcher eher zu systemischen Veränderungen führt. Die Konzentration auf ein Schwerpunktthema pro Land erlaubt es dem LED seine Kräfte und Mittel zu fokussieren und seine Kompetenzen und Netzwerke zu stärken. In den Schwerpunktthemen gewinnt der Austausch mit den Regierungen der Partnerländer an Bedeutung.

Partnerschaften - Der LED vernetzt sich und arbeitet mit verschiedenen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie Partnern des Privatsektors zusammen. Für die praktische Umsetzung der Landesprogramme zieht der LED fallweise die geeignetsten Organisationen bei, gemessen an ihren Kompetenzen und ihrem Leistungsausweis, wobei lokale Partner - wenn möglich - bevorzugt werden, um nationale Kapazitäten und Ownership zu stärken. Die Zusammenarbeit mit dem lokalen und liechtensteinischen Privatsektor bekommt zudem mehr Aufmerksamkeit.

Geberkoordination - Informelle und formelle Geberkoordination findet auf verschiedenen Ebenen statt: global, regional und länderspezifisch. Um in seinen Schwerpunktländern sichtbare Veränderungen zu bewirken, ist Liechtenstein, als vergleichsweise kleiner Akteur, auf den Austausch mit anderen Entwicklungspartnern angewiesen. Durch diesen regelmässigen Austausch erhält der LED Zugang zu wichtigen Kontakten und Informationen.

LED-Präsenz - Neben dem Hauptsitz in Liechtenstein strebt der LED in allen Schwerpunktländern eine physische Länderpräsenz an. Diese Präsenz ist zentral, da sie die Sichtbarkeit des LED als bilateraler Partner, das Verständnis des lokalen Kontexts und die Wirksamkeit der Projekte stärkt, was gleichzeitig zu einem positiven Bild von Liechtenstein beiträgt.

Finanzielle Mittel – Das Budget des LED beläuft sich momentan auf knapp über CHF 15 Millionen (Stand 2023) mit leicht steigender Tendenz. Als Richtgrösse sollte das LED-Budget rund 65% der finanziellen Mittel der internationalen humanitären Zusammenarbeit und Entwicklung des Fürstentums Liechtenstein ausmachen.

Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit – Mit der Öffentlichkeitsarbeit über die liechtensteinische Entwicklungszusammenarbeit soll erreicht werden, dass sich die liechtensteinische Bevölkerung als solidarischer Teil der Weltgemeinschaft versteht; dass das Land Liechtenstein international als grosszügiges Mitglied der Staatengemeinschaft wahrgenommen wird; und dass der LED als vertrauenswürdiger und kompetenter Partner geschätzt wird. Im Rahmen der Bildungsarbeit kooperiert der LED mit liechtensteinischen Schulen, um das Interesse bei jungen Menschen für globale Herausforderungen wie Armut, Ungleichheit, Jugendarbeitslosigkeit, Ernährungssicherheit oder Klimawandel zu wecken.

Der LED und die Internationale Humanitäre Zusammenarbeit und Entwicklung (IHZE) des Fürstentums Liechtenstein

Die Internationale Humanitäre Zusammenarbeit und Entwicklung (IHZE) des Fürstentums Liechtenstein umfasst vier Bereiche: Not- und Wiederaufbauhilfe, internationale Flüchtlings- und Migrationshilfe sowie die bilaterale und multilaterale Entwicklungszusammenarbeit. Die dafür verantwortlichen Institutionen sind das Amt für Auswärtige Angelegenheiten (AAA), das Ausländer- und Passamt (APA) sowie der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED).

Der LED fungiert laut IHZE-Gesetz als offizieller bilateraler Geber Liechtensteins. Der LED arbeitet eng mit dem AAA zusammen, welches die Gesamtkoordination für die Internationale Humanitäre Zusammenarbeit und Entwicklung (IHZE) innehat. Synergien mit den übrigen Aktivitäten der IHZE Liechtensteins werden – wo sinnvoll und möglich – genutzt, insbesondere im Sinne einer besseren Verbindung der Entwicklungszusammenarbeit mit der Not und Wiederaufbauhilfe.

Der LED ist als private Stiftung organisiert. Die liechtensteinische Regierung setzt einen Stiftungsrat ein und der Verein Tellerrand hat das Ernennungsrecht für ein Mitglied des Stiftungsrates. Der Stiftungsrat ist für die strategische Führung der Stiftung gegenüber der Regierung verantwortlich. Die operative Führung des LED wird an die Geschäftsleitung delegiert.

Nebst den Programmen und Projekten im Rahmen der vorliegenden Strategie 2023-2026 bezuschusst der LED in geringem Umfang Kleinprojekte privater liechtensteinischen Entwicklungsorganisationen. Zudem unterstützt der LED in beschränktem Umfang die Entsendung von liechtensteinischen Fachkräften in Entwicklungsländer.